

Dañ sie haben in dahin genötiget / das er gifft hatt müssen trincken. Was ist aber dem M. Curio vñnd Sabritio Lusino minder zethin gewesen / dan das goldt von feinden nemmen: welche mitt disen listigen vñ gschwinden praticken vñd anschlegē vermeindtē die Römer zu schwächen / oder sie in haß iher burgern zu bringen / das sie also / wañ die Römer zweispaltig vnder jnen wurden / sie als dan den gemeinen nutz gang vñd gar vertilgtend. Aber Lycurgus hatt sollen den Spartanerñ lehr fürsreiben / wie sie das goldt vñnd sylber recht gebrauchend / vñd nicht solche ding / die für sich selbs gut warendt / gar abstellen. Wer sycht aber nicht / das die Babitacenses / rasige vñd neidische leüt seindt gewesen: dan sie hertendt mitt goldt notwendige ding mögen erkauffen / oder dasselbig jren nachburen schencken / das sie also mitt jren gütthaten vñd gschenden die selbigen hetten zu freunden gmacher. Es seindt auch die Scytarche zülest / die allein den brauch des golds vñd sylbers abgethon habendt / von dem geit gleich wol nicht abgestanden. Dieweil diser auch für geittig soll gehalten werden / der frembde güter besitzet / ob er schon die selbigenn nicht brauchet. Nun muß ich auch auff die lesterwort antworten / mitt welchen alle ding die man auß der erden hauwet / bschrauwen vñd verkleineret werden. Derhalben / das goldt vñd sylber nemmendt sie erstmalen der menschen verderbnüssen / darumb das sie denen die es besitzet / vrsach gebendt / zu juer verderbung vñd abgang. Mitt diser weise aber / was wirt doch zülest für ein ding seinn / das wir besitzendt / welches nicht ein verderbung des menschlichen gschlechts / kan noch mag genandt werden: möchte nicht ein pferdt oder ein kleidt / oder ein anders der gleichen also geheissen werden: So nun einer auff ein schönen pferdt reitendt / oder ein fußgerger wol gekleidt / dem mördter vrsach gebē / das er von jm ermördt seye / soll man darumb nicht auff genlen reitten / sonder zu fuß ghen: darumb das ein strassenreuber ein todtschlag begangen / damit er das pferdt mitt gwalt nemme / oder sollen wyr darumb nicht gekleidt / sonder nackend vñd bloß herein trätten / das ein mördter denn der über feldt reysset / vmbgebracht hatt / damit er in seines kleids beraubte: Zügleich ist auch die besitzung des golds vñd sylbers. Dieweil aber das menschlich leben diser allenn nicht wol entbären mag / sollen wir vns von den strassenreubern hütten / vñd dieweil wyr nicht alwegen auß jren henden entfliehen mögendt / sthet es der Oberkeit zu / das sie solche schändliche vñd lesterliche büben / dem foldterer vñd dem hencker in die handt gebe. Ober das so gebendt auch dise ding die man auß der erden grebt / nicht zu krieg vrsach. Dan erwañ ein Tyran / so gegen einer schönen frowē mitt grosser liebe entzündet / bekrieger die einwoner der statt / da als dan die vrsach des kriegs die ungezempte vñd vnordenlicher lust des Tyrannen / vñd nicht die schöne der frawen schuldig daran ist. Also auch was einer auß blindtheit der begirdt des golds vñd sylbers / die reiche völker bekriegt / sollen wyr die metallen auß schliessen / vñnd alle vrsach auff den geiz werffen. Dan vnsinniger gwalt / vñnd schändliche tharen / welch alle gemeine / vñd burgerliche recht schwachend vñd verderbendt / entspringend auß vnsern eigen lastern. Derhalben hatt Tibullus die vrsach des kriegs nicht recht dem goldt zügelegt / da er spricht:

Kein gschrey vom krieg man hatt erhördt /

Darzu das einer wer ermördt /

Da hülzen becher vor der speiß

Seindt auff dem tisch gesetzt mitt fleiß.

Aber der Virgilius / da er von den Polymestore redet / gibet er die schuld des todtschlags dem geiz zu.

All recht vñd billigkeit er bricht /

Schlecht Polydorum ztodt ohn gricht

Vñd bekompt das goldt mitt gewalt.

Was zwingst du nicht / inn mancher gstate /

b

Einnymbst